

DI Dr. Michael Schaller

Abenteuer Nachhaltigkeit

„Ich glaubte, es wäre ein Abenteuer, aber in Wirklichkeit war es das Leben“ (Joseph Conrad). Wenn wir heute von Nachhaltigkeit sprechen, von etwas, das wir erreichen wollen, dann ist Nachhaltigkeit ganz einfach das, was aus meiner Sicht die Grundlage für unser Leben, für unser Überleben als Menschheit ist. „Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind ein günstiger“ (Seneca). Ich denke, das Konzept der Nachhaltigkeit, die Idee der Nachhaltigkeit, die Prinzipien - das sollten die Ziele sein, die wir in den nächsten Jahren in all unseren Lebensbereichen umsetzen sollen.



**sustainable
Agentur für Nachhaltigkeit**

Er ist Unternehmensberater für Nachhaltigkeit, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit für Unternehmen, Einrichtungen der öffentlichen Hand und NGOs.

Studium an der TU Wien und war Mitarbeiter der UNIDO in Costa Rica und Wien. Er realisiert Medienprojekte und Kampagnen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit.

Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft und ist schon über 300 Jahre alt

Wenn ich ihnen die Frage stellen würde, wie lange es den Begriff der Nachhaltigkeit schon gibt und ihnen drei Jahreszahlen zur Auswahl gäbe, dann würden die meisten wahrscheinlich darauf tippen, dass dieser Begriff 20 bis 25 Jahre alt ist. Tatsächlich ist er aber bereits wesentlich älter und er ist - und das ist eine Parallele zur heutigen Situation - aus einer Krise heraus entstanden, der eine boomende Wirtschaft vorausgegangen ist. Der "Erfinder" des Begriffs Nachhaltigkeit ist Hans Carl von Carlowitz, ein deutscher Adeliger, der gegen Ende des 30jährigen Krieges in Freiberg in Sachsen geboren wurde. Wie es damals üblich war, wurde er als junger Adeliger auf eine Bildungsreise durch Europa geschickt, und er stieß in jedem Land auf einen massiven Holzmangel. Holz wurde zum Heizen, zum Bauen von Schiffen, zum Errichten von Gebäuden, als Rohstoff und als konstruktives Bauelement zur Sicherung im Bergbau verwendet. Carlowitz kam nach seiner Reise zurück nach Sachsen und übernahm in Folge in der Forst- und Bergbauverwaltung in Freiberg eine wichtige Funktion. Der boomende Silberabbau bewirkte massive Abholzungen und damit einen Holzmangel.

Hans Carl von Carlowitz, der als Begründer der modernen Forstwirtschaft gilt und eine der einflussreichsten Persönlichkeiten seiner Zeit war, definierte damals den Begriff der nachhaltigen Forstwirtschaft: "Man darf aus einem Wald pro Jahr nur so viel Holz heraus schlagen, wie jedes Jahr nachwächst!". In unserer heutigen Sprache würde das bedeuten, dass man von den Zinsen eines Waldes und nicht von seinem Kapital leben soll. Seit damals hat sich das Verständnis der nachhaltigen Forstwirtschaft

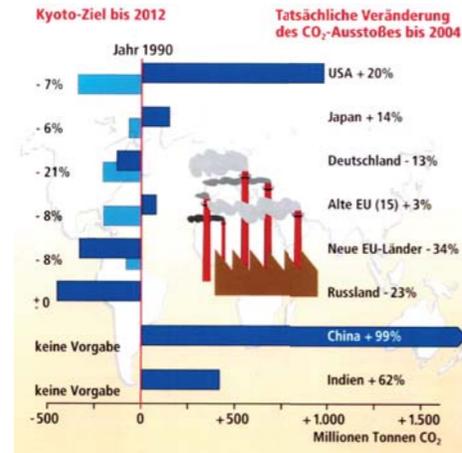
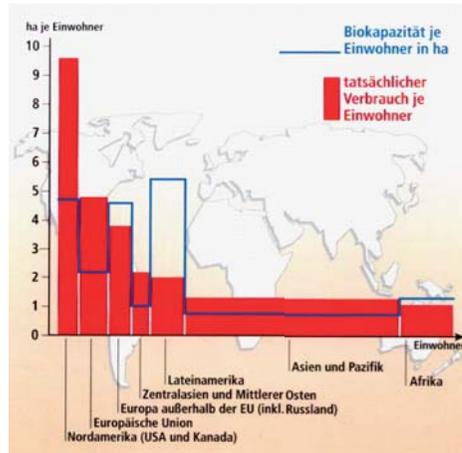
geändert und man spricht nicht mehr nur vom Wald als der Summe der Bäume, die geschlägert und verkauft werden können, sondern man spricht vom Ökosystem Wald mit seinen Pflanzen und Lebewesen, aber man spricht auch von dem Ökosystem, das ein Lebens- und Erholungsraum für die Menschen ist.

Die Brundtland-Definition und das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit

Durch den Brundtland-Bericht wurde vor mehr als zwanzig Jahren eine weitere Definition der Nachhaltigkeit geprägt. Brundtland hat im Auftrag des damaligen UNO-Generalsekretärs in der Vorbereitung der UNO-Konferenz "Umwelt und Entwicklung" in Rio de Janeiro 1992 einen Bericht erstellt, der unter dem Titel "Unsere gemeinsame Zukunft" veröffentlicht wurde.

Darin definiert sie die nachhaltige Entwicklung als eine Entwicklung, bei der die Bedürfnisse gegenwärtiger Generationen gedeckt werden, ohne dass die Möglichkeiten oder Chancen zukünftiger Generationen eingeschränkt werden, ihre eigenen Bedürfnisse zu decken. Wenn wir uns diese Definition vor Augen halten, wird uns sehr schnell klar, dass wir heute garantiert nicht nachhaltig leben. In diesem Zusammenhang möchte ich ihnen das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit ans Herz legen, denn dieses Modell zeigt, ob jemand das Konzept der Nachhaltigkeit verstanden hat. Nachhaltigkeit hat drei Dimensionen, die gleichwertig vorhanden sein müssen:

- die Dimension Wirtschaft,
- die Dimension Ökologie und
- die Dimension Mensch



Der ökologische Fußabdruck ist zu groß
© Peter Hammer Verlag GmbH, Wuppertal

Kyoto-Ziele werden vielfach nicht erreicht
© Peter Hammer Verlag GmbH, Wuppertal

Wenn jemand von Nachhaltigkeit spricht und nur eine dieser drei Säulen meint, dann kann man eigentlich davon ausgehen, dass er den Begriff noch nicht wirklich verstanden hat. Bei Nachhaltigkeit hat sich vor allem in Deutschland der Begriff Zukunftsfähigkeit durchgesetzt: Der Begriff "Nachhaltigkeit" hat ja das Manko, dass die Wortsilbe "nach" Assoziationen hervorruft, die nach hinten gerichtet sind, während der Begriff "Zukunftsfähigkeit" ganz eindeutig nach vorne weist. Im Prinzip meinen beide Begriffe aber das Gleiche, nämlich die drei Säulen:

- Umwelt
- Wirtschaft und
- Soziales

Wir sind von Nachhaltigkeit weit entfernt - World-Overshoot-Day

Ich könnte ihnen anhand von etlichen Abbildungen erläutern, dass wir von Nachhaltigkeit sehr weit entfernt sind. Ich möchte es nur mit einer einzigen Abbildung zum so genannten

World-Overshoot-Day machen. Diesen Tag gibt es seit knapp zwanzig Jahren und er zeigt an, ab welchem Tag im Jahr wir als Menschheit sozusagen über unsere Verhältnisse leben. Bis zum Jahr 1986 wurde auf der ganzen Erde jedes Jahr soviel oder weniger verbraucht, als die Erde natürlich nachliefern konnte.

Seit dem Jahr 1987, und zwar genau genommen ab dem 19. Dezember 1987 verbrauchen wir jedes Jahr mehr, als nachwächst. Ab dem World-Overshoot-Day leben wir sozusagen auf Kosten unserer Kinder und Kindeskiner. Der World-Overshoot-Day hat sich in den letzten Jahren immer weiter nach vorne bewegt und ist im Jahr 2008 bereits am 23. September angelangt. Unter denen, die im Bereich Nachhaltigkeit tätig sind, gibt es schon fast so etwas wie Wetten, wo dieser Tag im nächsten Jahr liegen wird und ich denke, dass aufgrund der wirtschaftlichen Situation, in der wir uns global befinden und die ich aus ökologischer Sicht als große Chance für das Überleben unseres Planeten Erde sehe, dieser Tag heuer wahrscheinlich ein bisschen nach hinten verschoben wird.

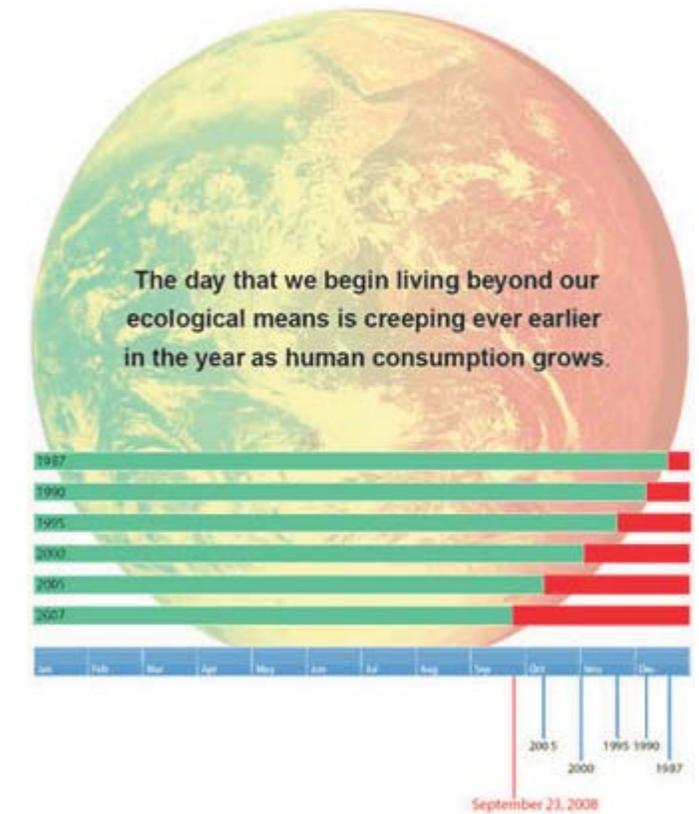
Fehlinterpretationen zur Nachhaltigkeit

Der Begriff Nachhaltigkeit wird heute sehr oft und meistens falsch verwendet – es gibt Fehlinterpretationen am laufenden Band. Beispielsweise bezeichnet jemand ein Projekt als nachhaltig, weil es sich rechnet und meint damit, dass es sich auszahlt. Hier wird nur die wirtschaftliche Dimension berücksichtigt. Oder die Autofahrerclubs fordern im Interesse der Autofahrer eine nachhaltige Senkung der Treibstoffpreise, was ein Widerspruch in sich ist: Eine Senkung der Treibstoffpreise kann mit

dem Konzept der Nachhaltigkeit eigentlich nicht im Einklang stehen. Oder es wird ein Projekt als ökologisches Vorzeigeprojekt und daher als nachhaltig bezeichnet. Auch hier haben wir eine Konzentration rein auf die ökologische Dimension. Dies ist mir übrigens vor kurzem bei einem Dokument der Europäischen Union untergekommen, die etwas zum nachhaltigen Konsum machen möchte und dabei nur die ökologische Dimension anschaut. Eine weitere Aussage lautet: "Wir wollen nachhaltigen Gewinn über die nächsten Jahre erzielen" und meint dabei nur die ökonomische Dimension. Nachhaltigkeit kann nur gegeben sein, wenn alle drei

World-Overshoot-Day - die Welt verbraucht ab diesem Tag mehr, als das Ökosystem in einem Jahr bereitstellen kann

Der Tag ist jedes Jahr früher:
19. Dezember 1987
21. November 1995
9. Oktober 2006
23. September 2008
© footprintnetwork



Dimensionen gleichwertig und gleichberechtigt berücksichtigt werden. Ein Begriff, der in diesem Zusammenhang immer wieder verwendet wird ist die triple-bottom-line. Auch dieser Begriff hat alle drei Dimensionen im Blick.

Nachhaltigkeit ist im Mainstream angekommen!

Als ich vor acht oder neun Jahren in einer Gruppe des Föhrenbergkreises zum nachhaltigen Konsum mitarbeitete, war für mich klar, dass Nachhaltigkeit jenes Thema ist, mit dem ich mich intensiver auseinandersetzen möchte. Damals war es ein "Exoten-Thema", ein "Randthema", und in den letzten Jahren hatte ich hin und wieder den Eindruck, dass mein Firmenname "sustainable - Agentur für Nachhaltigkeit" vielleicht falsch gewählt war. In den letzten Monaten hat sich meiner Einschätzung nach das grundsätzliche Verständnis aber geändert und die Bereitschaft, über Nachhaltigkeit nachzudenken, massiv zugenommen. Es gibt immer mehr Menschen, die über Nachhaltigkeit sprechen, den Begriff verstehen und ihn auch richtig verwenden. Ein Indikator dafür sind die LOHAS (lifestyle of health and sustainability). Das sind Menschen, die auf Gesundheit, Ökologie und Nachhaltigkeit Rücksicht nehmen und dementsprechend ihre Konsumentscheidungen treffen.

Es gibt Internetplattformen wie das Portal UTOPIA, auf dem sich interessierte Leute treffen und Erfahrungen austauschen. Es gibt Websites wie Karma-Konsum, die Kaufempfehlungen geben und vieles mehr. Immer mehr Menschen handeln nachhaltig und sind bereit, das ernsthafte Engagement von Unternehmen, die in diesem Bereich tätig sind, zu honorieren, indem sie Erfahrungen

austauschen und Empfehlungen abgeben. Sie scheuen aber auch nicht davor zurück, zum Boykott von Unternehmen aufzurufen, die den Begriff Nachhaltigkeit in den Mund nehmen, wo aber außer einem Marketingkonzept nichts dahinter steht. Meine Erfahrung aus dem Bio-, Fairtrade- und Nachhaltigkeitsbereich ist, dass nachhaltige Unternehmen durch die Bewusstseinsbildung und den Bewusstseinswandel der Konsumenten deutlich krisenresistenter sind als Unternehmen aus anderen Bereichen, und nachhaltige Produkte gewaltige Wachstums- und Ausbaupotentiale haben.

Ich möchte das am Beispiel von Fairtrade verdeutlichen. Fairtrade wird von manchen Unternehmen in der Zwischenzeit schon als strategischer Wettbewerbsvorteil angesehen. Wenn wir uns den Fairtrade-Umsatz in Österreich anschauen, so liegt der durch Produkte wie Kaffee, Bananen, Orangensaft, Rosen und ähnliches bei ungefähr 8,00 Euro pro Kopf und Jahr, in der Schweiz ist er mit rund 22,00 Euro deutlich höher. In der Schweiz hat die Großhandelskette COOP vor 20 Jahren ganz bewusst auf Fairtrade gesetzt. Während der Fairtrade-Anteil bei Bananen in der Schweiz bei 15-20% liegt, beträgt er bei COOP 88%. MilGROS, ein weiterer Retailer aus der Schweiz, forciert bewusst nachhaltige Produkte und listet beispielsweise in seinem letzten Nachhaltigkeitsbericht auf, wie weit sich der Umsatz bei den nachhaltigen Produkte vom Jahr 2007 auf das Jahr 2008 groÙteils positiv verändert hat. Zu den nachhaltigen Produkten zählen Bioprodukte, Max Havelaar/Fairtrade-Produkte, Fisch mit dem Marine Stewardship-Logo oder auch regionale Produkte, die mit dem Kennzeichen Terra Swiss ausgezeichnet sind. Im Lebensmittelbereich haben wir mit "Bio", "Öko" und "Fairtrade" Markenkennzeichnungen, bei denen man das Prädikat Nachhaltigkeit anwenden kann.

Nachhaltigkeit in der Wirtschaft

Wenn wir uns die Wirtschaft anschauen, so hat sich auch hier das Verständnis von Nachhaltigkeit ausgeweitet. Bis vor ungefähr zwanzig Jahren haben börsennotierte Unternehmen in ihren Geschäftsberichten nur wirtschaftliche Daten publiziert. Später kamen die so genannten Umweltberichte dazu, in denen über Maßnahmen zum Schutz der Umwelt berichtet wurde, und in der Zwischenzeit werden auch soziale Themen in den jährlichen Berichten veröffentlicht. Dort, wo alle drei Bereiche umfassend berücksichtigt werden, haben wir es verstärkt mit Nachhaltigkeitsberichten zu tun.

Immer mehr Unternehmen verkünden ihr Verständnis von Nachhaltigkeit in einem Leitbild, sie geben ein Statement zur Nachhaltigkeit ab, publizieren Nachhaltigkeitsberichte oder verwenden in der Werbung ganz bewusst nachhaltige Botschaften. Damit werden sie natürlich überprüfbar und zertifizierbar. Parallel zum Wachstum des Verständnisses hat eine Entwicklung begonnen, mit der es nun auch Standards und Normen gibt, und zwar sowohl im Umweltbereich wie auch im Sozialbereich, wodurch Unternehmen auf eben die Erfüllung dieser speziellen Aspekte hin zertifiziert werden können. Fairtrade habe ich schon erwähnt, SA 8000 ist ein weiterer Menschenrechtsstandard, und es gibt Zusammenschlüsse und Initiativen wie die Business-Social-Compliance-Initiative oder die Ethical-Trading-Initiative, die die Berücksichtigung sozialer Aspekte und grundlegender Menschenrechte zum Ziel haben.

Immer mehr Unternehmen im Bereich der Konsumgüterindustrie beachten solche Aspekte und mit der SA 8000 gibt es einen Standard, der auch von Unternehmen im Baubereich

verwendet wird. Es gibt eine Ausweitung nachhaltiger Produkte und Produktgruppen und der ökologische Druck, den wir immer stärker zu spüren bekommen, beschleunigt die Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft. Begriffe wie Klimawandel, ökologischer Fußabdruck oder Materialintensität pro Serviceeinheit MIPS sind Indikatoren für diese Entwicklung. Langfristig gibt es, wie ich schon zu Beginn erwähnt habe, keine Alternativen zur Nachhaltigkeit, denn sonst droht uns der totale Kollaps der Erde.

Prinzipien der Nachhaltigkeit

Wenn wir von Nachhaltigkeit sprechen, dann sollten folgende Prinzipien klar sein:

- Das Vorsorgeprinzip stellt sicher, dass Probleme verhindert werden und nicht im Nachhinein aufwendig gelöst werden müssen.
- Die Idee der Vielfalt statt Monokultur kann man in der Landwirtschaft, bei Sprachen, Kulturen etc. verfolgen – Vielfalt macht Systeme stabiler.
- Integrative Lösungen berücksichtigen verschiedene Aspekte oder möglichst viele Bereiche und sind singulären Lösungen vorzuziehen.
- Nationale und lokale Gerechtigkeit und Solidarität, die Qualität und Gesundheit der Beteiligten über motivierende Arbeitsplätze, Zeitwohlstand und andere Konzepte sind wichtige Aspekte.
- Wichtig sind Regionalität und Subsidiarität, die Stärkung lokaler Identitäten, Partizipation und Vernetzung, Effizienz und Effektivität und auch die Weiterentwicklung und permanentes Lernen.

Herausforderungen an die Architektur aus der Sicht der Nachhaltigkeit

Welche Herausforderungen stellen sich damit für die Architektur? Unabhängig davon, ob sich die Architektur mit Wohnbau oder Industriebau beschäftigt, sie muss noch stärker als bisher ganzheitliche Planungsansätze berücksichtigen. Dabei ist es wünschenswert und notwendig, auf alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit einzugehen, nämlich auf Umwelt, Wirtschaft und Soziales. Im Bereich Umwelt sind es beispielsweise umfassende Umweltverträglichkeitsprüfungen oder Life-Cycle-Assessment, mit denen auf die Materialauswahl, den Energieverbrauch, die Wärmerückgewinnung, auf die Toxizität der verwendeten Stoffe oder die Möglichkeit des stofflichen Recyclings Wert gelegt wird. Zu den ökonomischen Aspekten zählt, dass nicht nur die Errichtungskosten eines Gebäudes betrachtet werden, sondern die Kosten über die gesamte Lebensdauer, die damit auch die Instandhaltungskosten und Kosten der Erweiterung berücksichtigen.

Aber auch die Frage, was am Ende der Nutzungsdauer passiert, ist von Bedeutung. Wird das Gebäude abgetragen (und was kostet dies) oder gibt es eine Nachnutzung? Hier sieht man dann, dass sich viele Ausgaben langfristig rechnen, auch wenn sie bei der Errichtung manchmal um 10, 15 oder 20 % teurer sind. Zu den sozialen Aspekten zählt die Berücksichtigung der Stakeholder (z.B. der Mitarbeiter) mit ihren Interessen und deren Einbindung beim gesamten Planungsprozess, aber auch die Arbeitsplatzmobilität. Wie kommen die Mitarbeiter dorthin, wo sie leben, wo sie arbeiten, welche Auswirkungen haben die Bauten auf die menschliche Umwelt und so weiter.

Die Eine Welt Handel AG als Vorzeigebispiel

Abschließend möchte ich Ihnen noch die Eine Welt Handel AG vorstellen, ein Unternehmen, das im fairen Handel tätig ist und mit dem ich seit einigen Jahren intensiv zusammenarbeite. Die Eine Welt Handel AG wurde von Karl Pirsch vor mehr als zwanzig Jahren in Niklasdorf gegründet. Karl Pirsch ist nach seiner Lehre als Verkäufer im Baustoffhandel sozusagen auf die Themen "3. Welt" und "Internationale Solidarität" gestoßen.

Als guter Verkäufer war er erstaunt darüber, wie wenig "Solidaritätskaffee" - wie der Fairtrade-Kaffee damals noch hieß - in Österreich verkauft wird. Vor 22 Jahren hat er seine Firma als Ein-Mann-Unternehmen gegründet und in der Zwischenzeit sichert er durch den Verkauf von fair gehandelten Produkten rund 3.500 Menschen auf der ganzen Welt menschenwürdige Arbeitsplätze. Die Eine Welt Handel AG etablierte sich als Europas Nr. 1 in Korbwaren aus fairem Handel und wurde für ihr soziales und nachhaltiges Engagement bereits zweimal mit dem TRIGOS-Preis ausgezeichnet. Erstmals 2006 und nun im Juni 2009 mit dem TRIGOS im Bereich Ökologie. Die Eine Welt Handel AG ist eine Aktiengesellschaft, um den Kunden die uneingeschränkte Transparenz zu ermöglichen und Kunden, Mitarbeitern und Produzenten die Möglichkeit zu bieten, sich am Unternehmen zu beteiligen. Die Eine Welt Handel AG verkauft Korbwaren nicht nur über die Weltläden und Eine Welt Läden, sondern auch über Großhandelsketten, Baumärkte etc. Wenn Sie zu einem der großen Retailer gehen, dann finden sie dort Ladenbaukörbe, die mit großer Wahrscheinlichkeit von der Eine Welt Handel AG stammen. Das Wachstum der letzten Jahre hat dazu geführt, dass die Lagermöglichkeiten

Nachhaltigkeit morgen:
eco²building
der Eine Welt Handel AG
© Eine Welt Handel AG



immer wieder zu klein wurden und so hat man sich vor drei Jahren entschlossen, ein neues Logistikzentrum zu errichten.

Geplante Nachhaltigkeit

Bereits vor Beginn der konkreten Planung wurde ein Vergleich von vier möglichen Standorten durchgeführt, um den Standort herauszufinden, der am besten für das Unternehmen geeignet ist. Eines der Auswahlkriterien war von Anfang an die Frage der Mobilität bzw. der Logistik, d.h. es war klar, dass es eine Bahnbindung geben sollte, um die Ware so weit wie möglich über die Bahn anliefern zu lassen. Ein weiterer Wunsch war es, ein nachhaltiges Gebäude zu errichten, und so war es eine glückliche Fügung, dass die Eine Welt Handel AG mit dem Logistikzentrum in das

europäische Pilotprojekt HOLIWOOD einsteigen konnte. Das Ende April feierlich eröffnete Logistikzentrum ist ein "Haus der Zukunft" Vorzeigeprojekt, mit dem österreichweit Standards gesetzt werden und mit dem aufgezeigt wird, dass auch im gewerblich-industriellen Bereich Gebäude im Passivhausstandard errichtet werden können.

Das eco²building ist das erste gewerbliche klima:aktiv-Gebäude Österreichs und es wurde aus Holzfertigteilen errichtet. Der Begriff eco²building weist darauf hin, dass das Gebäude sowohl ökonomisch als auch ökologisch optimiert wurde. Es wurde im Passivhaus-Standard gebaut und durchaus auf das Geld geschaut. So gibt es im Gebäude beispielsweise drei Temperaturzonen: das unbeheizte Eingangslager, zwei temperierte Lager und den Büro- und Verkaufstrakt. Der Büro- und Verkaufsbereich



**eco²building, Holzfertigteilbau
in Passivhausstandard**
© Eine Welt Handel AG

wurde mit einer Dreifach-Verglasung ausgestattet, während in den anderen Bereichen eine Zweifach-Verglasung angebracht wurde. Das Gebäude wird mit Biomasse beheizt, hat eine geführte Luftführung mit Wärmerückgewinnung und es ist für den Einsatz von Solarkollektoren und Photovoltaik vorbereitet. Man hat die Materialien bewusst ausgewählt und so wird im konstruktiv-tragenden Bereich bei den Wänden und Decken Holz eingesetzt.

Vorbildliche CO₂ Bilanz

Ich möchte Ihnen noch ein paar Kennzahlen zur CO₂ Bilanz näher bringen. CO₂ ist ja in den Nachhaltigkeitsdiskussionen ein wichtiger Parameter, und das Klimapotentiale des eco²buildings ist ca. ein Achtel oder ein Neuntel von einem vergleichbaren Gebäude. Im Gebäude sind

durch das Holz rund 1000 Tonnen CO₂ gespeichert und es werden 120 Tonnen CO₂-Einsparung durch die Bauart, durch die Logistik etc. erzielt.

Das Gebäude hat aufgrund der Bauart und der Dämmung sensationell niedrige Heizwerte und kommt mit weniger als 2000 Euro Heizkosten pro Jahr aus. Das bedeutet, dass die Heizkosten gerade einmal soviel betragen, wie viele Familien zur Beheizung eines Einfamilienhauses pro Jahr ausgeben. Bei der Standortwahl war von Anfang an klar, dass ein Bahnanschluss realisiert werden sollte und so werden in der Zwischenzeit 90% der Waren mit der Bahn geliefert und dadurch 170.000 LKW-Kilometer pro Jahr eingespart. Ein positiver Nebeneffekt war auch, dass sich die Anfahrtswege der MitarbeiterInnen zum Arbeitsplatz reduzieren, so dass hier rund 20.000 Personen-km pro

Jahr eingespart werden können. Als Pilotprojekt wurde und wird das Gebäude von wissenschaftlicher Seite begleitet und untersucht. Das Österreichische Ökologie Institut hat eine umfassende Nachhaltigkeits- und Qualitätsbewertung durchgeführt und das Gebäude mit 4,45 von in Summe 5 maximal möglichen Punkten bewertet. In der Aussage zum eco²building heißt es: "Das Objekt setzt durch die flexible vorgefertigte Holzbauweise und die Ausführung in Massivbau Maßstäbe im Gewerbebau hinsichtlich des Energieverbrauchs, es erreicht aber auch bau-ökologisch und in zahlreichen anderen Bewertungskategorien Bestwerte."

Nachhaltigkeit morgen

Wenn man versucht, ein Resümee zu ziehen, was Nachhaltigkeit morgen bedeuten könnte, dann sehe ich in der augenblicklichen wirtschaftlichen Situation eine sehr große Chance, weil sie den Kurswechsel in Richtung Nachhaltigkeit, in Richtung Zukunftsfähigkeit beschleunigt. Konzepte wie das MIPS-Konzept (Materialintensität pro Service-Einheit), das den Ressourcenverbrauch für Leistungen aufzeigt, oder das Faktor-4- oder das Faktor-10-Konzept, die beide davon ausgehen, dass mit wesentlich geringerem Materialeinsatz ein deutlich höherer Output erzielt werden kann, solche Konzepte weisen uns den richtigen Weg. Wenn man sich dann auch noch anschaut, welche Entwicklungen im Baubereich in den letzten zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren erfolgt sind, so stimmt die Entwicklung der Vergangenheit positiv für die Zukunft.

Bei der Eröffnung des eco²buildings gab es eine Fachtagung zu nachhaltigem Bauen und mehrere Referenten stimmten darin überein,

dass allein die Energiekennzahlen, die wir uns vor 25 oder 30 Jahren als Ziel gesetzt haben, heute zu schlecht sind, um bei der Errichtung von Gebäuden überhaupt öffentliche Förderungen zu bekommen. Ich denke, dass es innovative Unternehmen wie die Eine Welt Handel AG braucht, aber auch ein gesetzliches Rahmen- oder Regelwerk, Standards und Normen.

Vom Öl und von anderen Stoffen auf unserer Erde wissen wir ja, dass der Punkt, wo man sozusagen noch "unbegrenzte Ressourcen" vor sich hatte, überschritten ist. Wir müssen vermehrt darüber nachdenken, wie wir auch durch Recycling, durch andere Produkte und durch nachwachsende Rohstoffe besser über die Runden kommen und auch unseren Nachkommen noch die Chance geben, ihr Leben zu gestalten. Ich sehe Chancen im Bereich Regionalität, im Hinblick auf Materialien und auf Produkte. Ich möchte die Aussage eines Experten wiederholen, die er bei dieser Fachtagung tätigte. Er meinte provokant, dass wir - wenn wir das Prinzip der Nachhaltigkeit wirklich ernst nehmen - in zwanzig, dreißig Jahren eigentlich gar keine neuen Gebäude oder Siedlungen mehr errichten dürfen, sondern nur mehr bestehende Gebäude sanieren und erweitern!